



Entwicklung der Eichbehörde Rheinland-Pfalz von der Gründung 1947 bis zum Landesamt für Mess- und Eichwesen 2005

Gründung des Landes Rheinland-Pfalz und der Eichdirektion Rheinland-Pfalz

Durch die französische Besatzungsmacht wurde am 30. August 1946 die Schaffung eines "rhein-pfälzischen Landes" verfügt.

Mit dem Neuaufbau des im Kriege zerstörten Land begann auch die Neuorientierung der zerschlagenen Eichverwaltung.

Am 23. August 1946 fand beim Regierungspräsidenten für Hessen eine Besprechung über die künftige Organisation des Eichwesens in Hessen-Pfalz statt, bei der vereinbart wurde, dass das gesamte Eichwesen einer oberen Eichbehörde beim Regierungspräsidenten unterstehen sollte. Das Oberregierungspräsidium in Neustadt, nahm nun die früheren Aufgaben des Bayerischen Landesamtes für Maß und Gewicht sowie der Hessischen Eichdirektion in den südlichen Landesteilen als Eichaufsichtsbehörde wahr. Die verwaltungsmäßige Leitung der Eichämter erfolgte von den Provinzialregierungen Koblenz, Mainz und Neustadt.

Durch die enormen Kriegsschäden an Gebäuden und Geräten konnten nicht mehr alle Eichämter, die vor dem Kriege auf dem Gebiet des Landes Rheinland-Pfalz bestanden, wiedereröffnet werden.

In der Pfalz war lediglich das Amt in Landau nahezu unzerstört geblieben, alle anderen Ämter waren ganz oder sehr stark beschädigt, so dass neben Landau die Ämter in Kaiserslautern, Ludwigshafen mit der Nebenstelle Speyer, Neustadt und ggf. Zweibrücken und die Nebenstelle Frankenthal wiedereröffnet werden sollten.

In den ehemaligen hessischen Landesteilen war beabsichtigt das total zerstörte Amt in Bingen wieder neu zu errichten. Das Amt in Mainz war stark beschädigt, deshalb wurde der Neubau eines Eichamtes in Mainz geplant. Bis zur Realisierung des Neubaus konnte das alte Gebäude weiter benutzt werden. In Worms blieben Amt und Ausrüstung vollkommen unbeschädigt.

Im Rheinland wurde das Amt in Andernach bereits im Jahre 1946 wieder instandgesetzt. Die Eichämter Diez und Bad Kreuznach waren unversehrt, die Ämter in Koblenz und Trier völlig zerstört. In Trier blieb wenigstens die Eichgerätschaft erhalten, so dass das Amt behelfsmäßig im Arbeitsamt untergebracht werden konnte.

Am 18. Mai 1947 wurden auf Veranlassung der französischen Militärbehörde die fünf Regierungsbezirke Neustadt, Mainz, Trier, Koblenz und Montabaur der neu gebildeten Landesregierung von Rheinland-Pfalz unterstellt, die ihren Sitz in Koblenz hatte. Im Zuge dieser Neuorganisation wurde auch die Eichdirektion Rheinland-Pfalz gegründet, mit Verwaltungssitz in Neustadt, Neumayerstraße 23; das Haupteichamt war Ludwigshafen.



Mit der Leitung der neuen Behörde wurde Dr. Hermann Sattler betraut.



Dr. Sattler

Wiederaufbau der Eichbehörde nach dem Kriege

Die Hauptaufgabe dieser neu errichteten Eichdirektion war die Wiederaufnahme der Eich­tätigkeit. Neubauten der zerstörten Ämter kamen wegen des hohen finanziellen und materiellen Aufwandes vorläufig nicht in Betracht. Es waren genügend Ruinen vorhanden, die mit geringerem Aufwand für den vorgesehenen Zweck verwendet werden konnten. Weiterhin mussten die zerstörten Normalgeräte und Prüfmittel neu beschafft werden.

Am 18. Dezember 1947 verlegte die Eichdirektion ihre Geschäftsräume in den Hambacher Treppenweg 1 in Neustadt.

Nicht nur die Beschaffung von Raum und Gerät, bereiteten nach dem Kriege Schwierigkeiten, auch das Transportproblem schien fast unlösbar. Vor dem Kriege waren die Eichämter mit einem Dienstwagen mit Anhänger zum Transport der Eichgerätschaft ausgestattet. Durch die Kriegereignisse waren diese Fahrzeuge nicht mehr vorhanden. Somit erstreckte sich die Eich­tätigkeit - auch wegen des Personalmangels- nur auf die dringendsten Dienstgeschäfte.

Der überwiegende Teil der Dienstgeschäfte wurde mit dem Fahrrad, mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder zu Fuß durchgeführt, wobei die entsprechenden Normalgeräte auf einem Handwagen mitgeführt wurden. Den ersten Dienstkraftwagen erhielt im Jahre 1949 das Eichamt Trier, erst im Jahre 1956 waren alle Eichämter mit einem Dienstwagen ausgestattet.

Die Situation der Verkehrsmittel blieb lange Zeit unbefriedigend, wie folgender Antrag des Eichamtes aus dem Jahre 1956 an die Eichdirektion zeigt:



"Betr.: Beschaffung eines Fahrrades

Für die Ausführung der bei der allgemeinen Nacheichung im Stadtgebiet anfallenden Rundgänge wird dringend ein Fahrrad zum Transport der Normalen und des Werkzeuges benötigt.

Bisher stand für diesen Zweck ein dem E.O. Insp. a.D. Scholz gehörendes Rad zur Verfügung. Ein Kraft- oder Handwagen ist bei den Straßenverhältnissen der Stadt Trier für diese Rundgänge weniger geeignet. Ein Fahrrad findet auch bei Botengängen und sonstigen gelegentlichen dienstlichen Verrichtungen hinreichend Verwendung. Es wird um Genehmigung zur Beschaffung eines gebrauchten Fahrrades gebeten."

Die Antwort der Eichdirektion lautete damals:

"Betr.: Beschaffung eines Fahrrades

Bezug: Ihr Bericht vom 3.5.1956 - Az.: 10-01-95/56 -

Für die Beschaffung eines Dienstfahrrades stehen uns keine Haushaltsmittel zur Verfügung. Es ist uns daher nicht möglich, eine Beschaffungsgenehmigung für ein Fahrrad zu erteilen - auch nicht für ein gebrauchtes Fahrrad."

Da viele Dienstgeschäfte zu Fuß erledigt wurden, die Eichbeamten lediglich ein einziges Paar, zudem schlechter Schuhe besaßen, kam es mehrmals vor, dass sie während deren Reparatur für mehrere Tage dem Dienst fern bleiben mussten. Eine weitere Erschwernis der Arbeit war, dass der Dienst in schlecht geheizten, zugigen, mangelhaft beleuchteten Arbeitsplätzen oder Kellerräumen erfolgte. Die Unterbringung der Menschen auf engstem Raum infolge der Wohnungsnot durch zerbombte Häuser und Städte war katastrophal.

Auch gab es Personalprobleme, da das technische Personal neben seiner Vorbildung eine langjährige spezielle Ausbildung im Eichwesen absolvieren musste. Um den Personalnotstand zu beheben, wurden einige Waagenbauer angeworben und ihnen wurde zugesichert, dass sie bei Aneignung der erforderlichen Kenntnisse in die Laufbahn des Eichwesens aufgenommen werden könnten. Mit der Zeit kehrten auch noch einige frühere Eichangestellte aus der Gefangenschaft zurück, die ebenfalls für den Eichmeisterdienst geeignet erschienen. Um diese beiden Personengruppen, die sofort ihren Dienst versahen, in die entsprechenden Beamtenlaufbahnen überführen zu können, wurden in Neustadt seit Beginn des Jahres 1948 Lehrgänge in 14-tägigem Zyklus abgehalten, die sich über vier Jahre erstreckten. Die Kandidaten wurden in Mathematik, Geometrie, Chemie und Physik, sowie in den eichtechnischen Fächern unterrichtet, um ihnen das erforderliche Bildungsniveau zu verschaffen.

Am 01. März 1948 verlegte die Eichdirektion Rheinland-Pfalz ihre Diensträume von Neustadt nach Bad Kreuznach, Hochstraße 27 (Heute befindet sich an dieser Stelle die Sporthalle des VFL, die „Jahnhalle“). Dort verfügte sie über zwei Räume über dem Eichamt, die bis dahin von einem Eicharbeiter als Werkswohnung genutzt wurden. Der Grund für die Verlegung der Eichdirektion war, dass Bad Kreuznach eine verkehrsgünstigere Lage aufwies und über ein völlig unzerstörtes Amt mit dem entsprechend geschulten und ausgebildeten Personal verfügte.



Das Eichamt und die Fasshalle in der Hochstraße in Bad Kreuznach

Die im Eichamt belegten Räume entsprachen aber auf Dauer nicht den Anforderungen, so dass die Eichdirektion Mitte des Jahres 1949 Räume in der Kaiser-Wilhelm-Straße anmietete.



Das Gebäude in der Kaiser-Wilhelm-Straße, in dem die Eichdirektion vorübergehend Quartier bezogen hatte.

Mit der Landesverordnung vom 2. Juli 1949 bestimmte die Regierung zu Koblenz endgültig Bad Kreuznach zum Sitz der Eichdirektion. Die in Andernach, Bad Kreuznach, Diez (Lahn), Kaiserslautern, Landau (Pfalz), Ludwigshafen, Mainz, Neustadt a. d. Haardt, Trier und Worms bestehenden Eichämter wurden der Eichdirektion unterstellt.

Schon bald nach der Bildung der Eichdirektion wurde bereits im Frühjahr 1950, nach Genehmigung der Haushaltsmittel in Höhe von 90 000,- DM, mit dem Neubau für das Eichamt Koblenz an der Goldgrube begonnen.

Die Aufbauarbeiten des zerstörten Amtes in Neustadt waren so weit abgeschlossen, dass Mitte des Jahres 1949 die Umsiedlung von Frankenthal nach Neustadt möglich war. Das instandgesetzte Amt in Kaiserslautern wurde ebenfalls bezogen. Zum Ende des Jahres 1949 verlegte das im Wiederaufbau begriffene Eichamt Ludwigshafen einen Teil seiner Räume aus dem Keller in den bereits fertig gestellten Trakt; 1950 war die Instandsetzung beendet und das Gebäude konnte wieder vollständig seiner Bestimmung übergeben werden.



Das Eichamt in Ludwigshafen in der Schanzstraße 35

Am 16. Mai 1950 wurde Mainz Landeshauptstadt von Rheinland-Pfalz.

Im Januar 1950 erkrankte Herr Dr. Sattler, so dass er die Leitung der Eichdirektion nicht mehr wahrnehmen konnte. Herrn Laupenmühlen wurde die Leitung der Eichdirektion kommissarisch übertragen.

Im Mai 1950 wandte sich die Eichdirektion an die PTB, dem Eichaufsichtsbezirk in Rheinland-Pfalz eine eigene Ordnungsnummer zuzuteilen.

In der 4. Verordnung zur Änderung des Maß- und Eichrechtes wurde für die Eichaufsichtsbehörde des Landes Rheinland-Pfalz die Ordnungsnummer 4 vorgesehen. Bereits ab März 1951 wurden die Eichämter mit den neuen Eichzeichen ausgestattet: Bad Kreuznach 4/1; Andernach 4/2; Diez 4/3; Kaiserslautern 4/4; Koblenz 4/5; Ludwigshafen 4/6; Neustadt 4/7; Mainz 4/8; Trier 4/9 und Worms 4/10.



Am 01. Oktober 1951 wurde das neu errichtete Dienstgebäude in Koblenz seiner Bestimmung übergeben. Von dem aufgelösten Eichamt Landau, das ab 01. Oktober 1951 nur noch als Nebenstelle des Eichamtes Neustadt fungierte, wurden Teile der Ausrüstung zur Weiterverwendung nach Koblenz befördert.



Das Eichamt Koblenz in der Diesterwegstraße 2 - 4

Am 1. September 1952 übernahm Herr Dipl.-Ing. Baron die Leitung der Eichbehörde.



Herr Baron

Als Herr Baron die Leitung der Eichbehörde Rheinland-Pfalz übernahm, war der innere Aufbau im Großen und Ganzen abgeschlossen. Die Eichämter hatten ihre Arbeit im ganzen Lande wieder voll aufgenommen. Die Lücken, die noch in Bezug auf die Ausrüstung der Eichämter vorhanden waren, konnten geschlossen werden.

In den Jahren 1954/55 wurde in Trier ein neues Eichamt am Irminenfreihof 5 gebaut und am 29. Januar 1955 bezogen; ebenso konnte das Eichamt Mainz in ein neu errichtetes Dienstgebäude in der Hafenstraße 6 einziehen.



Das Eichamt in Trier, Irminenfreihof 5

Die Platzverhältnisse bei der Eichdirektion in Bad Kreuznach waren sehr beengt. Die Voraussetzungen, um messtechnische Aufgaben mit der gebotenen Genauigkeit und unter den erforderlichen Umweltbedingungen durchführen zu können, waren nicht mehr gegeben. Mit Tauschvertrag vom 29. Juli 1955 erwarb das Land von der Stadt ein Gelände an der Steinkaut zur Errichtung eines Dienstgebäudes für die Eichdirektion und das Eichamt. Bereits am 30. Oktober 1956 konnte das Richtfest des neuen Gebäudes gefeiert werden und am 10. September 1957 erfolgte der Einzug in das Haus bei der Steinkaut 3, das damals allen Erfordernissen gerecht wurde.



Die Eichdirektion und das Eichamtes in Bad Kreuznach, Steinkaut 3

Am 31. Mai 1957 wurde das im Jahre 1940 eingerichtete Nebeneichamt Speyer aufgelöst, die von diesem Amt wahrgenommenen Aufgaben wurden dem Eichamt Ludwigshafen übertragen.

Am 01. April 1965 übernahm Herr Dr. Hans Schoeneck die Leitung der Eichdirektion.



Dr. Schoeneck

Neugliederung der Eichbehörde Neuordnung des Eichrechts

Im Rahmen der Neugliederung der Eichbehörde wurden 1967 drei Eichämter aufgelöst, am 01. April die Eichämter in Neustadt a.d.W. und Worms und am 01. Oktober das in Andernach. Der Zuständigkeitsbereich des Eichamtes Worms wurde Mainz und der von Neustadt, Ludwigshafen zugeteilt. Koblenz übernahm den Bezirk von Andernach. Das Nebeneichamt Landau wurde ohne Änderung seines Aufgabenbereiches organisatorisch Ludwigshafen unterstellt.

In den Jahren 1968/69 wurde in Kaiserslautern im Industriegebiet ein zweckdienlicher Neubau errichtet, so dass der Umzug im Juni 1969 von der Mannheimer Straße in die Pariser Straße erfolgen konnte.



Das Eichamt Kaiserslautern in der Pariser Straße 289



Am 02. Juli 1969 löste das Gesetz über das Mess- und Eichwesen das bis dahin geltende Maß- und Gewichtsgesetz (MuGG) aus dem Jahre 1935 ab. Mit diesem Gesetz wurden neue und weitreichende Aufgaben der Eichbehörde übertragen. Um diese sachgerecht zu bewältigen war es erforderlich, die Organisation der Eichbehörde zu straffen und größere Eichämter zu schaffen, so dass sich für bestimmte Aufgabenbereiche die entsprechenden Sachbearbeiter spezialisieren konnten; diesem Streben kam die Verwaltungsvereinfachung im Jahre 1969 entgegen. Im Rahmen dieser Neuorganisation wurden die Eichämter Diez, Mainz sowie Landau mit Wirkung vom 31. Dezember 1969 aufgelöst.

Am 01. Februar 1976 übernahm Dipl.-Ing. Wolfhard Gögge die Leitung der Eichbehörde Rheinland-Pfalz.



Herr Gögge

Durch die neue Organisation und neue Technologien war das Gebäude in der Steinkaut zu eng geworden um die Prüfräume und -einrichtungen aufzunehmen, die eine moderne Eichbehörde aufgrund ihrer gesetzlichen Aufgaben zu erfüllen hat. Für einen geplanten Anbau am Gebäude in der Steinkaut, für den auch schon 1969 detaillierte Pläne vorlagen, wurden im Haushaltsjahr 1975 Mittel in Höhe von 800 000,-- DM bereitgestellt. Erforderliche Sparmaßnahmen ließen das Vorhaben jedoch scheitern.



Das neu erworbene Grundstück zur Errichtung eines Neubaus für die Eichdirektion und das Eichamt Bad Kreuznach vor Baubeginn. Das Gelände gehörte der ehemaligen Gärtnerei Hartmann.

1980/81 wurden diese Ausbaupläne wiederaufgenommen, es stellte sich jedoch heraus, dass die Bedingungen für die Bebauung in einem reinen Wohngebiet mittlerweile so weit verschärft waren, dass, eine technische Prüfbehörde nicht mehr angesiedelt werden durfte. Um die Raumnot zu lösen, wurde am 20. Mai 1983 ein Grundstück mit einer Größe von 14 100 m² zu einem Preis von 35,-- DM/m² (493 500,-- DM) im Industriegebiet Bad Kreuznach angekauft.

Am 19. November 1984 wurde der 1. Spatenstich durch Herrn Ministerialrat Dieter Conradi zur Errichtung einer neuen Eichdirektion und eines Eichamtes vollzogen. Die Kosten für den Bau waren mit 6 125 000,-- DM veranschlagt.



„1. Spatenstich“

Am 28. Mai nahm die Eichdirektion eine Grundsteinlegung vor. Der Grundstein ist im Verbindungsgang Halle – Nebengebäude in der Wand eingelassen.



Herr Gögge legt den Edelstahlbehälter in die vorbereitete Wanne in der Mauer

Das Richtfest folgte am 18. Juli 1985. Die Gäste und Bauleute trafen sich um 15:00 Uhr an der Baustelle zum Richtspruch, der anschließende Richtschmaus fand im Rittersaal auf der Kauzenburg statt.



Der Zimmermann Kurt Müller beim Richtspruch



Bis zum Frühjahr 1987 wurde auf dem Gelände als 1. Bauabschnitt eine 4-zeilige Prüfhalle errichtet. Sie dient zum Prüfen von Behältern für flüssige Lebensmittel wie Transportmessbehälter für Wein, Bier oder Milch sowie für Fässer und enthält einen Rollenprüfstand für die Prüfung von Messgeräten in Kraftfahrzeugen, eine Gewichthehalle für die Lagerung von Prüfgewichten bis 500 kg, sowie diverse Waagen zum Prüfen der Gewichtsnormale von 50 kg bis 1 000 kg und einer Fahrzeugwaage mit einer Höchstlast von 30 t, die auch zur Prüfung des Eichfahrzeuges der Eichbehörde dient. An die Prüfhalle bindet sich ein Betriebsgebäude an, in dem die örtliche Nacheichung und die Prüfung von Radarmessgeräten durchgeführt werden. Außer den technischen Einrichtungen wie Heizung und Druckluftversorgung befinden sich darin noch ein Sandstrahl- und Spritzraum, sowie Sozialräume und ein Büro.



Die Schlüsselübergabe für das neue Haus

Die Schlüsselübergabe für den 1. Bauabschnitt durch Herrn Baudirektor Prinz (Staatsbauamt) an Herrn Leitender Eichdirektor Gögge erfolgte am 31. März 1987. An diesem Tag wurde das neue Amt durch den Minister für Wirtschaft und Verkehr, Herrn Rudi Geil, seiner Bestimmung übergeben.



Minister Geil bei seiner Festrede



Der Neubau in Bad Kreuznach in der Rudolf-Diesel-Straße 16 – 18

Alle restlichen Büros und Labors, sowie Werkstätten befinden sich noch im Gebäude in der Steinkaut, sie sollen in einem 2. Bauabschnitt so bald wie möglich auf dem neuen Gelände in der Rudolf-Diesel-Straße errichtet werden.

Noch während der Bauphase des ersten Bauabschnittes im April 1985 richtete die Eichbehörde eine Denkschrift an das Ministerium für Wirtschaft und Verkehr, aus der die Notwendigkeit ersichtlich wird, dass möglichst umgehend ein 2. und letzter Bauabschnitt für die Eichdirektion und das Eichamt Bad Kreuznach erforderlich sei, so dass die Eichbehörde vollständig aus dem Gebäude in der Steinkaut ausziehen kann.

Am 28. September 2001 wurde schließlich, nach zahlreichen Besprechungen im Finanz- und Wirtschaftsministerium und nach Überprüfung des Bauvorhabens durch den Rechnungshof, die Errichtung des 2. Bauabschnittes in enger Zusammenarbeit mit der Baubehörde, dem Landesbetrieb Liegenschafts- und Baubetreuung (LBB), geplant.

Letztendlich wurde die weitere Behandlung des Bauvorhabens dadurch wieder in Gang gesetzt, dass die Eichbehörde auf die vorgesehene (kostenintensive) Errichtung eines Großwasserzählerprüfstandes mit einem 35 m hohen Wasserturm verzichtete. Der 2. Bauabschnitt besteht aus dem Hauptgebäude mit Labors, Büroräumen, Sitzungssaal und Sozialräumen, dem Nebengebäude mit Werkstätte, einem Mineralölzählerstand und Prüfständen für Hauswasserzähler und Normalmesskolben sowie einem Garagengebäude für Dienstfahrzeuge.

Im Mai 2002 fand dann schließlich die öffentliche Ausschreibung des 2. Bauabschnittes statt und der 1. Spatenstich für den 2. Bauabschnitt erfolgte am 27. August 2002.



Der 1. Spatenstich für den 2. Bauabschnitt

Zum 1. Spatenstich sind angetreten (von links nach rechts):

Ministerialrat Herrmann Müller (MF); Eichoberamtsrat Detlef Scheidt (ED), Ltd. Eichdirektor Wolfhard Gögge (ED), Dipl. Volkswirt Hubert Heimann (LBB), Ministerialdirigent Dr. Bruno Klein (MWVLW), Ltd. Baudirektor Manfred Förster (LBB), Daniel Arroyo (Enkel von Herrn Gögge).

Am 18. November 2002 wurde Herr Eichdirektor Hermann-Josef Eisenkopf von Herrn Staatssekretär Günter Eymael im Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau in Mainz zum Leiter der Eichbehörde Rheinland-Pfalz ernannt.



Herr Eisenkopf



Die Grundsteinlegung für den Neubau (2. Bauabschnitt) erfolgte am 28. März 2003 durch den Leiter der Eichbehörde Herr Eisenkopf.



Herr Eisenkopf bei der Grundsteinlegung

Zwei Monate später, am 28. Mai 2003, fand bereits das Richtfest statt.



Der Richtkranz wird aufgezogen



Die Bauarbeiten und der Innenausbau wurden schnell und zügig durchgeführt. Für den Umzug des Elektrolabors in das 1. OG des Neubaus wurde eine Aussparung in der Wand gelassen um die schweren und voluminösen Gerätschaften in den Bau einbringen zu können. Der Umzug des Elektrolabors erfolgte bereits im Mai 2004 um die Gestaltung der Fassade fertig zu stellen.

Der Neubau enthält neben den Büros verschiedene moderne Labors in denen die Aufgaben dem heutigen Stand der Technik entsprechend sachgerecht durchgeführt werden können. In einem Nebengebäude sind neben den Werkstätten auch ein neuer Tankwagenprüfstand und ein Prüfstand für die Prüfung von Hauswasserzählern untergebracht.

Der Einzug der Eichdirektion und des Eichamtes Bad Kreuznach in die neuen Diensträume erfolgte zum 01. September 2004.



Das Hauptgebäude

Am 01. März 2005 tritt Herr Dipl. Phys. Gerd Schmidt seinen Dienst als neuer Leiter der Eichbehörde an. Herr Schmidt war davor u. a. Referent für das Mess- und Eichwesen beim Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau.



Herr Schmidt



Umwandlung der Eichdirektion in das Landesamt für Mess- und Eichwesen.

Am 08. März 2005 hat der Ministerrat die grundsätzliche Neuorganisation der rheinland-pfälzischen Eichverwaltung beschlossen. Kernpunkte des Beschlusses sind:

- Die Eichdirektion und die fünf Eichämter werden in einem „Landesamt für Mess- und Eichwesen Rheinland-Pfalz“ zusammengefasst. Der Sitz des „Landesamtes für Mess- und Eichwesen“ ist Bad Kreuznach.
- Die Eichämter werden als selbständige Behörden aufgelöst. An den bisherigen Standorten der Eichämter in Koblenz, Kaiserslautern und Trier werden technische Stützpunkte des Landesamtes eingerichtet.
- Die bislang auf die Eichämter und die Eichdirektion zugeschnittenen Zuständigkeiten entfallen und werden für das Landesamt neu festgelegt.
- Im „Landesamt für Mess- und Eichwesen“ wird eine EDV-gestützte Kosten-Leistungsrechnung eingeführt.
- Die personelle Ausstattung der technischen Stützpunkte ist stufenweise und sozialverträglich auf den Mindestpersonalbedarf für die Wahrnehmung der mess- und eichtechnischen Aufgaben vor Ort und in der Region einzustellen.

Die Neuorganisation soll zum 1. Juli 2005 in Kraft treten.

Diese Neuorganisation wurde in die Verantwortung der Eichbehörde übertragen. Der Leiter der Eichdirektion Herr Schmidt beruft in Abstimmung mit dem Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau eine Projektgruppe die sich mit dem Ministerratsbeschluss zur Neuorganisation der Eichverwaltung befasst.

In die Projektgruppe sind die Herren Burger, Redelbach, Hollinger, Scheidt und Schüßler berufen. Die Projektgruppe wird von Herrn Schmidt geleitet.

In der konstituierenden Sitzung der Projektgruppe wird die Konkretisierung des Ministerratsbeschlusses und seine stufenweise Realisierung beraten und ein Projektplan entworfen. Die Projektgruppe legte Mitte Juni 2005 das Konzeption über die Gestaltung der ersten Stufe der Neuordnung des Mess- und Eichwesens vor. Das Konzept wurde vorab dem Ministerium vorgestellt und fand dessen Zustimmung. Die Aufgabe brachte für viele Mitarbeiter der Eichbehörde eine zusätzliche große Arbeitsbelastung. Innerhalb der sehr kurzen Zeitspanne von weniger als vier Monaten musste die Aufgabe bewältigt werden. Schon sehr früh waren die Personalvertretungen und die Mitarbeiter in das Konzept eingebunden worden, sodass bei der Umsetzung weitestgehend Konsens bestand.



Am 1. Juli 2005 fand ab 10:00 Uhr in der Halle des Eichamtes Bad Kreuznach ein Festakt statt, in der die Umwandlung der Eichbehörde (Eichdirektion Rheinland-Pfalz mit den fünf Eichämtern) in das Landesamt für Mess- und Eichwesen Rheinland-Pfalz (LME RLP) gefeiert wurde. Gleichzeitig mit der Neuorganisation der Eichbehörde wurde auch der Neubau in der Rudolf-Diesel-Straße offiziell seiner Bestimmung übergeben.



Staatsminister Bauckhage

Nach der Begrüßung führte der Minister folgendes aus:

„Wir befinden uns heute in den Räumen einer Behörde, die im Regelfall keine Schlagzeilen macht.

Das ist eigentlich erstaunlich, denn schließlich ist das gesetzliche Messwesen sowohl für die Wirtschaft wie auch die Verbraucher ein ganz wichtiger Bereich.

Das genaue Messen, das Prüfen und die Normung, aber auch das Vertrauen der Verbraucher in das richtige Maß sind hohe Güter.

Dass wir so relativ wenig von der Eichverwaltung hören, liegt deshalb einzig und allein daran, dass hier sehr gute Arbeit geleistet wird.

Sie haben bisher immer das richtige Maß und das richtige Messen garantiert und ich bin mir sicher: Diese Tradition werden Sie im neuen Gewand erfolgreich fortsetzen.

Meine Damen und Herren,

die Eichbehörde ist eine Behörde, die in ihrer Arbeitsweise zunächst einmal konservativ bewahrend wirkt.



Sie ist aber auch eine Behörde, die sich ständig dem technischen Fortschritt stellen muss, um überhaupt ihren gesetzlichen Auftrag erfüllen zu können.

Hinzu kommt, dass sie sich im Interesse des Gemeinwohls betriebswirtschaftlich aufstellen muss, um möglichst kostendeckend zu arbeiten.

In diesem Spannungsfeld muss das Eichwesen flexibel und anpassungsfähig sein.

Wir sind jetzt an einem Punkt angelangt, an dem der vorgegebene gesetzliche Rahmen zu eng geworden ist.

Eine Neuorganisation des rheinland-pfälzischen Eichwesens ist deshalb unerlässlich.

Ich bin mir sicher: Mit dem neuen Weg, den wir beschreiten, werden wir ähnliche Erfolge erzielen wie bei der Neuorganisation unserer Landesstraßenverwaltung, unserer Agrarverwaltung und unserer Bergverwaltung.

In jeder dieser Verwaltung haben wir mit einer neuen Organisationsform einen zusätzlichen Effizienzschub erreicht, den wir auch mit dem neuen Landesamt für Mess- und Eichwesen verwirklichen wollen und verwirklichen werden.

Meine Damen und Herren,

Sie alle kennen die Ausgangslage.

Der gesetzliche Auftrag an das Eichwesen hat sich in den letzten 35 Jahren die zweistufige Eichverwaltung mit der Eichdirektion und den fünf Eichämtern gab es ja seit 1969 enorm gewandelt.

Vor drei Jahrzehnten hat die Eichbehörde vor allen Dingen den Handelspartnern und den Verbrauchern das richtige Maß und das richtige Gewicht garantiert.

Das tut sie immer noch es sind aber weitere Aufgabenfelder hinzugekommen.

Ich denke hier nur an das richtige Messen im Gesundheits-, Arbeits- und Umweltschutz, oder die Überwachung der ordnungsgemäßen Energieverbrauchskennzeichnung bei Haushaltsgroßgeräten und Personenkraftwagen.

Die wachsende Zahl der Aufgabenfelder ist aber nicht der einzige Grund, warum wir das rheinland-pfälzische Eichwesen jetzt neu strukturieren.

Zuallererst will ich die Fortentwicklung der Messtechnik nennen.

Lange Zeit gab es fast ausschließlich mechanische oder elektromechanische Messverfahren, die sehr einfach zu kontrollieren waren.

Heute werden die Messwerte in der Regel elektronisch erfasst, bearbeitet, weitergeleitet und oft an weit entfernten Stellen gespeichert und einer Verarbeitung zugeführt.

Einfache Messgeräte werden zunehmend von komplexen Messsystemen verdrängt, deren Kontrolle wiederum ganz andere Fähigkeiten vom Prüfbeamten einfordern.

Das dafür erforderliche Fachwissen kann nur durch eine intensive und fortwährende Aus- und Fortbildung erworben werden.

Die Schulung und Beratung muss deshalb in einem Kompetenzzentrum konzentriert werden, das mit seinem Fachwissen auch den rheinland-pfälzischen Betrieben offenstehen sollte.

Ein weiterer Grund für die Neuorganisation, meine Damen und Herren, ist, ich sage es ganz offen, die schwierige Haushaltslage.



Aufgrund des immer knapper werdenden Finanzrahmens wächst der Druck, weiter Personal und Sachmittel einzusparen. Das gilt selbst für Behörden mit einem hohen Kostendeckungsgrad.

Dazu gehört ohne Zweifel die rheinland-pfälzische Eichverwaltung, die in diesem Jahr rund 60 Prozent ihrer Kosten durch Einnahmen decken wird können.

Da bekanntlich das "Bessere" immer der Feind des "Guten" ist, muss die Eichbehörde dennoch versuchen, die Kosten weiter zu senken.

Mit einer Neuorganisation des operativen Geschäfts soll deshalb der Außendienst effizienter abgewickelt werden.

Weiterer Druck zur Neuaufstellung der Eichverwaltung kommt von Europa. Seit März des letzten Jahres ist die europäische Messgeräte Richtlinie in Kraft, die binnen zwei Jahren in nationales Recht umgesetzt werden muss.

Mit der europäischen Harmonisierung des Messwesens wird der Aspekt des freien Marktzugangs betont, die Konsequenz ist die Zurücknahme staatlicher Prävention.

Will man zugleich an den Schutzziele des Mess- und Eichwesens festhalten, muss mit neuen marktwirtschaftlich orientierten Instrumenten das richtige Messen gesichert werden.

Dazu gehören funktionierende Qualitätsmanagementsysteme, einheitliche Akkreditierungsverfahren und die verbindliche Verabredung von allgemeinen und gerätespezifischen Anforderungen an Messgeräte.

Will die Eichbehörde die Qualitätssicherungssysteme von den Unternehmen einfordern und will sie dabei glaubwürdig bleiben, muss sie sich selbst dem Qualitätsmanagement unterwerfen.

*Der Aufbau des neuen Managementsystems soll deshalb im Rahmen der Neuorganisation ebenfalls angegangen werden.
Meine Damen und Herren,*

*einen weiteren Aspekt des veränderten Aufgabenspektrums unserer Eichverwaltung will ich hier und heute besonders hervorheben - nämlich den Verbraucherschutz.
Eine moderne Eichverwaltung ist praktizierter Verbraucherschutz.*

Verbraucherschutz, meine Damen und Herren, ist für mich als liberal denkender Mensch immer dann gefordert, wenn die Verbraucher ihre Interessen allein durch ihr individuelles Verhalten nicht wirksam befriedigen und verteidigen können.

Dies ist der Fall, wenn der Marktmechanismus von Angebot und Nachfrage die Verbraucherinteressen nicht ausreichend schützt oder der Verbraucher getäuscht wird. Mogelpackungen im Fertigpackungsbereich sind ein Beispiel dafür.

Deshalb brauchen wir ein gut funktionierendes Eichwesen und wir brauchen gleichzeitig eine gut funktionierende Arbeitsteilung zwischen Staat und Privaten.

Schließlich lassen sich viele Aufgaben von Privaten kostengünstiger und schneller erledigen als vom Staat.

Wo Privatisierungsmöglichkeiten erkennbar sind, sollen sie deshalb auch verwirklicht werden.



Ein weiteres Zurücknehmen der staatlichen Vorsorge wird aber nur dann vom Verbraucher akzeptiert werden, wenn wirksame und transparente Instrumente zur Kontrolle der Herstellerverantwortung angewandt werden Instrumente, denen der Verbraucher vertraut.

Der Verbraucher sollte sicher sein können, dass zum Beispiel die Fertigpackung das richtige Volumen enthält oder die Waage im Supermarkt, der Wasserzähler im Haus oder die Tankstellen-Zapfsäule den richtigen Wert ermitteln.

Bei der Rücknahme staatlicher Kontrollen muss deshalb natürlich sensibel vorgegangen werden, wenn ein hohes Schutzniveau erhalten bleiben soll.

Nichtsdestotrotz steht fest:

Durch das auch von der EU eingeforderte Konzept der privaten Absicherung der Qualität von Messgeräten und des richtigen Messens zusammen mit dem immer wichtiger werdenden Aspekt Verbraucherschutz wird das deutsche Eichrecht in seiner präventiven Grundstruktur verändert werden.

Beides, der Verbraucherschutz und die Abwendung des Staates von der Vorsorgeverantwortung, bedingen eine neue Aufstellung der Eichverwaltungen der Länder.

Künftig wird eine flexible und gleichzeitig kompetente Eingriffsverwaltung gefragt sein, die sich zudem am Verhältnis Aufwand zu Nutzen orientieren muss.

Das gilt auch, meine Damen und Herren, für die neu aufgestellte rheinland-pfälzische Eichverwaltung, die sich zukünftig als Landesamt für Mess- und Eichwesen präsentieren wird.

Kernstücke der Neuorganisation sind der Übergang von einem zweistufigen auf einen einstufigen Organisationsaufbau, die Konzentration von Aufgaben sowie die Errichtung eines modernen und bürgernahen Servicenetzes.

Das Landesamt wird künftig mit seiner Zentrale hier in Bad Kreuznach für das gesamte Land zuständig sein.

Leiter des Landesamts wird Herr Gerd Schmidt sein, der bereits seit ersten März dieses Jahres kommissarischen Leiter der Eichdirektion ist.

Herr Schmidt ist Diplom-Physiker und war über 20 Jahre Mitarbeiter des Wirtschaftsministeriums, zuletzt zuständig für das Referat Umweltschutz, Eichwesen, Bergbau und Raumplanung.

Als ehemaliger Gewerbeaufsichtsbeamter hat er die nötige Verwaltungserfahrung für das neue Amt.

Das gilt auch für Projekterfahrungen, die er zum Beispiel bei der Durchführung des Pilotprojektes "Bürokommunikation" für die Landesregierung, aber auch bei der Gründung der rheinland-pfälzischen Energieagentur EOR sammeln und unter Beweis stellen konnte.

Ich wünsche Ihnen, sehr geehrter Herr Schmidt, alles Gute in Ihrer neuen Position.

Vor Ihnen liegt sicherlich noch ein steiniger Weg, bis alle organisatorischen und technischen Veränderungen umgesetzt sind.



Ich wünsche Ihnen hierfür viel Erfolg. Meine Damen und Herren, ein modernes Eich- und Messwesen zeichnet sich nicht zuletzt durch Transparenz aus. Sie hier in Bad Kreuznach werden da bin ich mir ganz sicher nach dieser Devise handeln.

Das zeigen Sie ja bereits heute am Tag der Gründung und Eröffnung des neuen Landesamtes.

Wenn heute Nachmittag interessierte Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit haben, sich direkt vor Ort über die Arbeit der Bediensteten der Eichverwaltung zu informieren und Ihnen dabei über die Schulter zu schauen, dann unternehmen Sie einen wichtigen ersten Schritt für noch mehr Transparenz im Mess- und Eichwesen.

Meine Damen und Herren,

ich schließe meine Rede mit einem besonderen Dank an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Eichverwaltung. Im Gegensatz zu anderen Verwaltungen wurde der Grundstein für die Neuorganisation und Modernisierung von Ihnen angestoßen. Ihre Aufgeschlossenheit gegenüber Neuerungen und Ihre Qualifikation haben den fruchtbaren Boden für ein neues starkes Landesamt geschaffen. Konsequenterweise knüpft die neue Behördenstruktur an diese Tugenden an und setzt auf mehr Eigenverantwortung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ich wünsche mir, dass Ihnen dieser Elan und die Begeisterung für Ihren Beruf erhalten bleiben und danke Ihnen für Ihre bislang geleistete sehr gute Arbeit.

Jetzt wird es offiziell, meine Damen und Herren:

Hiermit eröffne ich das neue Landesamt für Mess- und Eichwesen Rheinland-Pfalz.“



Minister Bauckhage

Nach seiner Rede enthüllte Herr Minister Bauckhage zusammen mit Herrn Schmidt das neue Schild das anschließend vor dem Gebäude aufgestellt wurde.



Enthüllung des neuen Namensschildes

Nach der Ansprache von Herrn Staatsminister Bauckhage ergriff Herr Dipl. Volkswirt Heimann von der LBB das Wort. Nach der Begrüßung führte er weiter aus:

„bereits in den 80er Jahren ist in Bad Kreuznach in diesem Gewerbegebiet in einem 1. Bauabschnitt für das Eichamt eine Prüfhalle errichtet worden. Schon damals war geplant, die Aufgaben des Eichamtes räumlich zu konzentrieren und die Ausstattung des Mess- und Eichwesens zu verbessern. Hierzu sollten in einem 2. Bauabschnitt an diesem Standort die räumlichen Voraussetzungen geschaffen werden. In den Jahren 2002 und 2003 wurden hierzu die Grundsatzentscheidungen getroffen. Der Landesbetrieb LBB hatte einen planerischen Vorschlag vorgetragen, der nach intensiven Abstimmungen mit dem Landesamt sowie mit dem zuständigen Wirtschaftsministerium akzeptiert wurde. Nachdem die Mietverhandlungen abgeschlossen waren, konnten wir im September 2002 mit dem Bau beginnen. Wie Sie sehen können, haben wir einen klar gegliederten Baukörper errichtet, der unspektakulär „daher kommt“. Er ist exakt auf die funktionalen Bedürfnisse des Landesamtes für Mess- und Eichwesen ausgerichtet. Er bietet optimale Büro- und Laborarbeitsflächen, die für das Betriebsklima sehr förderlich sind.

Wir haben im Hauptgebäude rund 1 500 m² Nutzfläche hergestellt und zusätzlich ein zweigeschossiges Werkstattgebäude mit rund 360 qm Nutzfläche sowie ein Garagengebäude errichtet.

Insgesamt hat der Landesbetrieb LBB rd. 8 Millionen € hier in diese Gebäude investiert. Zusätzlich hat unser Mieter für die spezielle Eichtechnik noch knapp 700 000 € an Investitionen tätigen müssen.



Das gesamte Gebäudeensemble wurde abgerundet durch ein Projekt „Kunst am Bau“, das von der Künstlerin, Frau Anne-Katrin Schreiner, aus Frankfurt entworfen wurde.

Die Eichdirektion und das Eichamt, ab heute neu organisiert und firmiert unter dem Namen „Landesamt für Mess- und Eichwesen Rheinland-Pfalz“, haben sich bereits seit einigen Monaten in den Räumen eingerichtet.

Dass der LBB die ihm gestellten Aufgaben erfüllen konnte, ist letztlich das Resultat einer gemeinsamen engen Zusammenarbeit mit unserem Kunden. Bereits im Planungsstadium wurde kooperativ zusammengearbeitet, was bis zur Fertigstellung fortgesetzt wurde. Während der gesamten Bauzeit konnte der Eichbetrieb aufrechterhalten werden.

Daher noch einmal meinen herzlichen Dank an die Leitungsführung und hier namentlich erwähnen möchte ich Herrn Detlef Scheidt, der als Koordinator für die Maßnahme vom ersten Spatenstich bis zur Übergabe das Projekt mit uns gemeinsam koordiniert hat. Mein Dank gilt selbstverständlich auch den weiteren Projektbeteiligten, den Ingenieurbüros, die mitgewirkt haben, und vor allem auch den Bauunternehmen, die vornehmlich aus dem hiesigen Raum stammen, weil wir die Bauleistungen gewerkeweise ausgeschrieben haben. Mein Dank gilt auch den Vertretern des Wirtschaftsministeriums und des Finanzministeriums, die dieses Projekt initiiert und immer positiv begleitet haben, sowie meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der LBB-Niederlassung Idar-Oberstein unter der Leitung von Herrn Leitenden Baudirektor Förster, und unserem Projektleiter Herrn May. Auch gilt mein Dank den übrigen Beteiligten; genannt sei hier noch Herr Georges vom Immobilienmanagement.

Ich wünsche den Beschäftigten des Landesamtes für Mess- und Eichwesen Rheinland-Pfalz unter der neuen Leitung von Herrn Ministerialrat Schmidt, dass sie sich in den modernen Räumen wohlfühlen werden und dass sie ihre Arbeit zum Wohle der rheinland-pfälzischen Wirtschaft sowie der Verbraucher erfolgreich verrichten.“



Herr Heimann



Nach Herrn Heimann richtete Herr Rudi Hoffmann als Industrievertreter von der Firma Sensus Metering Systems GmbH Ludwigshafen ein Grußwort an die Anwesenden.

„Es ist mir eine Ehre und Freude zugleich, anlässlich dieses Festaktes zur Umbenennung Ihrer Behörde und zur offiziellen Inbetriebnahme Ihres neuen Bürogebäudes, als Industrievertreter ein Grußwort an Sie richten zu dürfen.



Herr Hoffmann

Zu meiner Person

- *Ich bin Leiter der staatlich anerkannten Prüfstellen für Messgeräte für Wasser und Wärme und Leiter des DKD-Kalibrierlabors in unserem Werk in Ludwigshafen.*
- *Für diese Funktion bin ich öffentlich bestellt und vereidigt.*
- *Ich habe den Vorsitz in zwei überbetrieblichen Gremien, die sich mit dem gesetzlichen Messwesen befassen. In dieser Funktion habe ich häufige und enge Kontakte zur Physikalisch-Technischen Bundesanstalt (PTB) und auch zu anderen Eichbehörden.*

Der heutige Name unseres Unternehmens ist Sensus Metering Systems GmbH Ludwigshafen. Ich betone „der heutige Name“ deshalb, weil wir seit April 2002 zwei Namensänderungen erfahren haben. Davor hießen wir ca. 30 Jahre lang Spanner Pollux

Wir gehören zur Gruppe Sensus Metering Systems, das ist eine internationale Gruppe, die fortschrittliche Messtechnik im Bereich der Wasser- und Energiemessung anbietet.

- *weltweit hat die Gruppe 3.500 Mitarbeiter*
- *Der Umsatz betrug im Geschäftsjahr 2004/2005 rund 570 Millionen US-Dollar*
- *Die Gruppe hat Fertigungsstandorte in 27 Ländern, u.a. in Deutschland, Frankreich, Spanien, Slowakei, Marokko, Südafrika.....*



Die Produktpalette der Gruppe

- *Wasserzähler*
von Wohnungswasserzählern DN 15 bis zu Großwasserzählern DN 500 für die Industrie und große Wasserversorgungsunternehmen
- *Wärmezähler*
für die Abrechnung des Heizenergieverbrauchs in Wohnungen, in Industrieanlagen und in der Fernwärmeversorgung
- *Gaszähler*
- *Stromzähler*
- *Systemtechnik / Auslesesysteme*
- *Abrechnungsservice*

Sensus Metering Systems am Standort Ludwigshafen ist ein Unternehmen mit einer über 110jährigen Tradition. Unser Firmengründer war Friedrich Lux, der um 1891 mit der Produktion von Wasserzählern begann.

Wir haben zurzeit ca. 650 Mitarbeiter

<i>Frauenanteil:</i>	<i>ca. 40 %</i>
<i>Ausländeranteil:</i>	<i>ca. 22 %</i>
<i>Nationalitäten:</i>	<i>etwa 10</i>
<i>Auszubildende:</i>	<i>46 (das ist weit über unserem Bedarf)</i>
<i>Ausbildungs-Pakt:</i>	<i>Übernahme aller Auszubildenden für 1 Praxisjahr</i>

Wir sind ein echter Hersteller mit den Bereichen:

- *Entwicklung / Konstruktion*
- *Fertigung / Werkzeugbau und Kunststoffspritzerei*
- *Endprüfung / Eichung*
- *Vertrieb*
- *Service / Befundprüfungen*
- *Prüfeinrichtungen*
- *Verwaltung und Personal*

Im Werk Ludwigshafen stellen wir Wasser- und Wärmezähler her. Das sind eichpflichtige Messgeräte, die hauptsächlich in der Versorgungswirtschaft eingesetzt werden. „Eichpflichtige Messgeräte“, das ist das Stichwort für die Verbindung zur Eichbehörde Rheinland-Pfalz.

Wasser- und Wärmezähler müssen geeicht sein, wenn sie im geschäftlichen Verkehr verwendet werden, so schreibt es der Gesetzgeber im Eichgesetz vor.

Mit dem damals neuen Eichgesetz vom 11. Juli 1969, zur Zeit der großen Koalition, begann die Verbindung zu unserer Eichdirektion in Bad Kreuznach und sie besteht bis heute fort. Das sind 36 Jahre erfolgreicher und angenehmer Zusammenarbeit.

Mit dem Eichgesetz von 1969 wurde die Eichpflicht für Wasser- und Wärmezähler eingeführt.



Kaltwasserzähler	sind seit dem	01.01.1979 eichpflichtig
Warmwasserzähler	sind seit dem	01.01.1981 eichpflichtig
Wärmezähler	sind seit dem	02.07.1985 eichpflichtig

Mit der Eichordnung wurde auch eine Eichgültigkeitsdauer für die Verwendung dieser geeichten Zähler eingeführt.

Eichgültigkeitsdauer	für Kaltwasserzähler:	damals 8 Jahre, heute 6 Jahre
Eichgültigkeitsdauer	für Warmwasserzähler	5 Jahre
Eichgültigkeitsdauer	für Wärmezähler	5 Jahre

Man konnte damals davon ausgehen, dass alle bebauten Grundstücke mit einem Wasserzähler in der Anschlussleitung ausgestattet waren. Das heißt ca. 14 Millionen Kaltwasserzähler waren damals installiert.

Bei 8 Jahren Eichgültigkeitsdauer ergab das 1,75 Millionen zu eichende Kaltwasserzähler pro Jahr.

Ein Blick auf die Prüfstellen-Statistik von 2003:

Die staatlich anerkannten Prüfstellen eichten in diesem Jahr rd. 16 Mio Versorgungsmessgeräte. Davon rund 9 Mio Wasserzähler und rund 2,8 Mio Wärmezähler.

Die Eichbehörden eichten im gleichen Zeitraum rd. 120 000 Versorgungsmessgeräte insgesamt, das entspricht ca. 0,75 %.

Der Zählerbestand hat sich bei Wasser- und Wärmezählern im Laufe der Jahre durch die zunehmende Zahl der in Wohnungen installierten Zähler wesentlich vergrößert.

Mit dem Einführen der Eichpflicht stellte sich die Frage, wer soll diese enorme Zahl der eichpflichtig gewordenen Wasser- und Wärmezähler eichen? Die gleiche Frage galt auch für Elektrizitäts- und Gaszähler.

Die Antwort auf die Frage hat der Gesetzgeber gleich in das Eichgesetz hineingeschrieben. Er hat vorgesehen, dass bei Herstellern und Versorgungsunternehmen staatlich anerkannte Prüfstellen zur Eichung der Zähler eingerichtet werden dürfen.

Die staatlich anerkannten Prüfstellen sind beliehene Unternehmen, beliehen mit der Befugnis, den hoheitlichen Verwaltungsakt der Eichung vornehmen zu dürfen.

Wir haben damals den Antrag auf staatliche Anerkennung unserer Prüfstelle so frühzeitig gestellt, dass uns der damalige Eichdirektor Herr Dr. Schoeneck mitteilen musste, er kann unserem Antrag erst stattgeben, wenn alle gesetzlichen Vorschriften in Kraft sind.

Im November 1970 war es dann soweit. Unsere Prüfstelle für Wasserzähler erhielt die staatliche Anerkennung durch die Eichdirektion Rheinland-Pfalz. Es war die erste staatlich anerkannte Prüfstelle für Wasserzähler in der Bundesrepublik Deutschland. Zehn Jahre später, im Januar 1980, wurde unsere Prüfstelle für Wärmezähler staatlich anerkannt.



Vor beiden Anerkennungen lag allerdings eine arbeitsreiche Vorbereitungszeit sowohl für die zuständigen Mitarbeiter der Eichdirektion als auch für uns.

Zum Beispiel mussten alle Messbehälter, die wir als Gebrauchsnormale an unseren Prüfständen nutzten, eichamtlich geprüft werden. Wegen der vorgeschriebenen Skalenteilung im Ablesebereich, mussten wir neue Skalen anfertigen lassen. Und das für viele Messbehälter von 10 l bis zu 10 000 l Nenninhalt.

Allein diese Arbeiten dauerten mehrere Wochen. Dank des fleißigen Einsatzes Ihrer damaligen Mitarbeiter gingen die Behälterprüfungen zügig voran und es war keinesfalls um 3 Uhr nachmittags Schluss, damit die Beamten rechtzeitig zum Feierabend im Amt waren, nein es wurde praktisch immer über die reguläre Arbeitszeit hinaus gearbeitet und begonnene Arbeiten abgeschlossen, auch wenn es spät wurde und manchmal wurde es sogar sehr spät.

Diese Arbeitseinstellung, die wir sehr zu schätzen wussten und wissen, hat sich bis heute nicht geändert.

Gerade bei Zulassungsprüfungen, die die Eichbehörde im Auftrag der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt (PTB) in unserem Werk überwacht, hat uns dieses Arbeitsverständnis immer sehr geholfen und genutzt.

Zulassungsprüfungen stehen immer am Ende einer Neu- oder Weiterentwicklung unserer Wasser- oder Wärmezähler an. Und da es unsere Vertriebsleute immer wieder schaffen unserer Entwicklungsabteilung Terminzusagen für den Abschluss einer Entwicklung zu entlocken, die auch an Kunden weitergegeben werden, kommt es fast zwangsläufig zu „Terminnotständen“.

Denn einerseits ist Termintreue eines unserer Unternehmensziele, andererseits haben Entwickler, durch die Software heute mehr als früher, mit Imponderabilien zu kämpfen.

Gerade in solchen Terminalsituationen haben uns Ihre kurzfristigen Terminzusagen und die geschilderte Arbeitseinstellung aus so mancher Terminklemme geholfen, wofür wir Ihnen auch an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön sagen.

Es würde mir nicht schwer fallen weitere Beispiele für die stets erfolgreiche, kooperative und menschlich sehr angenehme Zusammenarbeit aufzuzählen. Das würde aber über den Rahmen eines Grußwortes weit hinausgehen. Ich fasse deshalb unsere Kontakte zur Eichdirektion, die zahlreich und verschiedener Natur sind, zusammen:

- *Die Eichbehörde Rheinland-Pfalz hat unsere Prüfstellen anerkannt und die vielen Änderungen bisher genehmigt.*

Seit dem Bestehen wurden in unserer Wasserzähler-Prüfstelle mehr als 35 Mio Wasserzähler und in unserer Wärmezähler-Prüfstelle knapp 3 Mio Wärmezähler geeicht.

- *Die Eichbehörde Rheinland-Pfalz bestellt und vereidigt unser leitendes Prüfstellenpersonal,*



- sie führt die Fach- und Rechtsaufsicht über unsere staatlich anerkannte Prüfstelle,
- sie beaufsichtigt die Zulassungs-Prüfungen im Auftrag der PTB in Braunschweig u. Berlin; aber auch im Auftrag der staatlichen Messdienste in Belgien und Schweden
- sie prüft unsere Normale (Messbehälter, Waagen, Multimeter, Manometer...)
- sie prüft und genehmigt unsere Prüfeinrichtungen, die bei der Eichung verwendet werden. Auch für Prüfstellen im Ausland hat sie für gelieferte Prüfeinrichtungen die Übereinstimmung mit den deutschen eichrechtlichen Vorschriften bestätigt: Südkorea & Türkei

Ich kann mit Fug und Recht behaupten, wir haben eine Eichbehörde, wie man sie sich als Hersteller eichpflichtiger Messgeräte vorstellt und wünscht. Das ist keine Übertreibung und schon gar keine Schmeichelei, sondern eine ehrliche Feststellung.

Natürlich hat es in den vielen Jahren das eine oder andere Probleme gegeben, dass wir mit unserer Eichbehörde besprechen mussten. Trotz aller Bemühungen und Vorgaben durch unser Qualitätssicherungssystem im Rahmen der Norm ISO 9001, werden noch Fehler gemacht. Es waren bisher zum Glück wirklich nur wenige.

Bei der Problemlösung, haben sich die Verlässlichkeit unserer Eichbehörde sowie das gegenseitige Vertrauen bestens bewährt. Dabei haben Offenheit, Kompetenz und ein fairer Umgang miteinander immer im Vordergrund gestanden und dies hat zu beiderseits tragbaren Lösungen und Entscheidungen geführt.

Dafür danke ich der Eichbehörde Rheinland-Pfalz, ihren Leitern und Mitarbeitern im Namen unserer Geschäftsleitung und im Namen meiner Kollegen. Und als Hauptbetroffener in unserem Unternehmen danke ich Ihnen auch persönlich ganz herzlich.

Natürlich haben wir auch ein paar Wünsche an Sie und an die für Sie zuständigen Politiker für die Zukunft unseres Unternehmens und für den Standort Deutschland.

Mit Blick auf das kommende neue Eichrecht, mit dem auch die Europäische Messgeräterichtlinie in nationales Recht umgesetzt wird, setzen wir unsere Hoffnungen und Erwartungen auf Sie und in die Politik.

Denn durch die Abkehr von dem bisher bewährten Präventivsystem mit der Bauartzulassung und Eichung der Messgeräte vor dem Inverkehrbringen hin zu dem neuen Repressivsystem, das hauptsächlich auf metrologische Überwachung durch Nachschau setzt, sind wir zu unserem Schutz auf eine strenge und effiziente Marktüberwachung angewiesen.

Für diese Überwachungsmaßnahmen sind auch nach dem neuen Eichrecht die Eichbehörden der Länder zuständig. Um diese Aufgaben in dem gebotenen Umfang wahrnehmen zu können, muss Ihnen die Politik die nötigen Mittel und das nötige Personal zur Verfügung stellen.



Treten hier Versäumnisse ein, dürfen wir uns über weiter steigende Arbeitslosenzahlen nicht wundern.

Der Verband der deutschen Wasser- und Wärmezählerindustrie (VDDW) und unser Unternehmen haben schon früh durch Gespräche und Schreiben auf die Gefahren für die Branche an den zuständigen Stellen, z.B. im Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit hingewiesen.

(Gefahren: Billige Zähler, z.B. aus Fernost kommen über einen Bevollmächtigten in die Europäische Union (EU) bzw. in den Europäischen Wirtschaftsraum (EWR), die zwar mit der CE-Kennzeichnung versehen sind, aber den mit diesem Zeichen verbundenen Prüfungen und Leistungsanforderungen nicht entsprechen.)

Die Antworten, die wir bekamen, waren für uns bisher nicht zufriedenstellend.

Wie erwähnt, bleibt der Vollzug des neuen Eichrechts Ländersache. Daher müssen nach unserer Meinung von der Landespolitik in enger Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Mess- und Eichwesen die richtigen Maßnahmen für eine effiziente und strenge Marktüberwachung beschlossen und umgesetzt werden.

Wir setzen auf Sie und hoffen, dass Sie das Notwendige tun werden, damit unsere Kinder, Enkel, Urenkel und weitere Generationen noch Wasser- und Wärmezähler am Standort Ludwigshafen entwickeln und produzieren können.

In diesem Sinne sagen wir nochmals herzlichen Dank für die bisherige ausgezeichnete Zusammenarbeit und wünschen der Behörde in ihrer neuen Form als Landesamt für Mess- und Eichwesen Rheinland-Pfalz für die Zukunft viel Erfolg und eine gute Zeit.“



Das Auditorium mit den Ehrengästen in der 1. Reihe

Herr Schmidt lud im Anschluss der Veranstaltung zu einem kleinen Imbiss und zu einem Rundgang durch die neuen Räumlichkeiten ein.

Nachdem sich die Gäste gestärkt hatten führte sie Herr Scheidt auf einem Rundgang zu einigen Labors



Im Wägelabor



Auf dem Eichfahrzeug für Waagen



Am Tankwagenprüfraum

Nach dem offiziellen Teil der Veranstaltung wurde an diesem Tage der interessierten Öffentlichkeit von 13:00 Uhr bis 16:00 Uhr die Gelegenheit gegeben, beim „Tag der offenen Tür“ die Eichgerätschaften und Labors zu besichtigen.

Die Eichverwaltung Rheinland-Pfalz wird zum
„Landesamt für Mess- und Eichwesen Rheinland-Pfalz“
-LME RLP-

und veranstaltet aus diesem Anlass einen
Tag der offenen Tür
am Freitag 01. Juli 2005
von 13.00 Uhr bis 16.00 Uhr
in der Rudolf-Diesel-Straße 16-18



Anfahrt:



LME
Landesamt für Mess- und Eichwesen Rheinland-Pfalz
Rudolf-Diesel-Str. 16-18
55543 Bad Kreuznach

Wir freuen uns auf Ihren Besuch